

Frank Schwarz



Kultur *Schock* Italien

Alltagskultur | Tradition | Verhaltensregeln

Religion | Familie | Mann und Frau | Regionale Besonderheiten

Geschichte | Gesellschaft | Ausländer



REISE Know-How Verlag Peter Rump Bielefeld

Andere Länder – andere Sitten

- **Drogen:** In Italien werden überdurchschnittlich viele illegale Drogen konsumiert, hauptsächlich Marihuana, Kokain und Amphetamine. Unter der Regierung *Berlusconi* wurde die Drogengesetzgebung erheblich verschärft, selbst der Besitz geringer Mengen Marihuana oder Haschisch ist mit drastischen Strafen belegt worden und es wurde nicht mehr zwischen harten und weichen Drogen unterschieden. Die Mitte-links-Koalition von *Matteo Renzi* hat die Gesetze nun gelockert und in den vorherigen Zustand zurückversetzt. Die Höchstgrenze für den straffreien Besitz von Marihuana wurde auf 1,5 Gramm festgelegt, bei Haschisch sind es 0,5 Gramm. Wer damit erwischt wird, erhält nur eine Verwarnung. Für alle anderen Drogen kann der Besitz immer noch mit 6 bis 20 Jahren Haft bestraft werden.
- **Einladungen:** Die eigenen vier Wände sind den Italienern heilig. Vor allem in Norditalien ist es schwierig in diesen Bereich einzudringen, wenn man nicht zur Familie gehört. Ganz undenkbar ist es, unangekündigt einfach mal bei Freunden zu klingeln. Wer bei einer italienischen Familie zum Abendessen eingeladen wird, kann sicher sein, dass dies ein Zeichen äußerster Wertschätzung ist und dass die Gastgeber tagelang überlegt haben, was in welcher Reihenfolge auf den Tisch kommt. Im Süden ist alles etwas ungezwungener und eine spontane Einladung nicht unwahrscheinlich. Beim Betreten der Wohnung wird grundsätzlich um Erlaubnis gefragt (*permesso?*). Natürlich sollte man als geladener Gast der Dame des Hauses ein Geschenk überreichen.
- **Ess- und Trinksitten:** Für die meisten Italiener hat Essen nicht nur mit reiner Nahrungsaufnahme zu tun, vielmehr geht es darum zu genießen und immer wieder neue geschmackliche Varianten der italienischen Küche zu entdecken. Trotz Wirtschaftskrise sind die Restaurants gut gefüllt, man besucht am Wochenende gerne mit Freunden und Verwandten eine *Trattoria* auf dem Land. In guten Restaurants werden die Tagesgerichte, die nicht auf der Karte stehen, von den Bedienten in atemberaubender Geschwindigkeit vorgetragen. Wer kein Italienisch kann, hat es dann schwer. Die italienische Speisekarte ist unterteilt in *antipasti* (Vorspeisen), *primi* (Nudel- und Reisgerichte) *secondi* (Fleisch und Fisch) und *dessert* (Nachtsch). Vier Gänge schafft eigentlich niemand, aber die Portionen sind so bemessen, dass man durchaus beispielsweise Nudeln und ein Fleisch- oder Fischgericht zu sich nehmen kann. Beilagen (*contorni*) werden extra bestellt und sind kein Bestandteil des Hauptgangs.

Zum Essen wird meistens Wein getrunken, Fruchtsäfte oder Bier zu bestellen, ist absolut unüblich, nur zur Pizza wird mittlerweile auch mal ein Bier gereicht. Getrunken wird gerne, aber in Maßen. Betrunkene,



die grölend durch die Gassen ziehen, machen eine wahrhaft schlechte Figur. Zum Thema „Essen und Trinken“ siehe auch das entsprechende Kapitel ab Seite 169.

- **Familie:** Immer noch ist der Zusammenhalt in der Familie größer als in den meisten anderen europäischen Ländern, auch wenn die Geburtenraten sinken und die Zahl der Scheidungen steigt. Am Wochenende machen die Familien gerne Ausflüge aufs Land, auch mit entfernteren Verwandten, und gehen gemeinsam essen. Da das soziale Netz in Italien äußerst durchlässig ist, dient die Familie immer noch als eine Art „private Sozialversicherung“. Kinder leben oft wegen mangelnder Jobangebote noch als Erwachsene bei ihren Eltern, vor allem im Süden, wo die Jugendarbeitslosigkeit bei über 40% liegt.
- **Folklore:** Veranstaltungen, bei denen Trachten getragen werden und an alte Traditionen erinnert wird, sind in Italien selten. Am häufigsten finden sie in den Regionen der Minderheiten statt, wie z. B. die Schützenfeste in Südtirol und im Trentino. Da wird die Folklore benutzt, um sich gegen die italienische Mehrheit abzugrenzen. Auch in den südlichen Regionen des Landes, die schon immer ein schwieriges Verhältnis zur Regierung in Rom hatten, gibt es Feste bei denen Trachten getragen werden und lokale Musik gespielt wird (z. B. Kalabrien, Sizilien, Sardinien). Ansonsten halten die Italiener nicht viel auf Traditionen, sie schauen lieber in die Zukunft als in die Vergangenheit.

☒ Le mamme romane, die typisch römischen Artischocken

- **Fremdenfeindlichkeit:** Die rechtsregionalistische Partei Lega Nord versucht gerne mit fremdenfeindlichen Parolen Stimmung gegen Ausländer zu machen. Da wird beispielsweise die Gefahr einer Ebola-Epidemie, eingeschleppt durch afrikanische Bootsflüchtlinge, heraufbeschworen. Im kleinbürgerlichen Milieu einiger Regionen Norditaliens kommt das an, schließlich erfreut sich die Partei schon seit Jahren ständig wachsender Zustimmung. In den italienischen Fußballstadien haben neofaschistische Gruppen in den vergangenen Jahren deutlich an Einfluss gewonnen, ausländerfeindliche Sprüche sind an der Tagesordnung. Daran hat die Regierung *Berlusconi* eine Mitschuld: Immer wieder waren von dem früheren italienischen Regierungschef und seinen Ministern fremdenfeindliche und nationalistische Äußerungen zu hören.
- **Homosexualität:** Was die Rechte und die Akzeptanz homosexueller Paare betrifft, bildet Italien immer noch eines der Schlusslichter in Europa. Die katholische Kirche übt großen Druck auf die Politik aus und verhindert seit Jahren eine juristische Gleichstellung homosexueller Paare. Laut Umfragen gibt es in der Bevölkerung eine Mehrheit für die Anerkennung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften. Bis jetzt haben aber nur einige Regionalparlamente und Kommunen homosexuelle Lebensgemeinschaften mit heterosexuellen gleichgestellt. Ein Adoptionsrecht für gleichgeschlechtliche Partnerschaften ist in Italien immer noch unvorstellbar.
- **Kaffee:** Das Kaffeetrinken ist eines der wichtigsten Rituale der Italiener. Der erste Kaffee wird morgens zu Hause getrunken und kommt meistens aus einer blubbernden, preisgünstigen *caffettiera*, die man zusammenschraubt und zum Kochen auf den Herd stellt, und nicht, wie mittlerweile in Deutschland üblich, aus einem teuren Kaffeeautomaten. Auf dem Weg zur Arbeit wird dann in einer der unzähligen Bars noch ein Cappuccino getrunken, aber nur bis 11 Uhr, weil Milch in Italien als schwer verdaulich gilt. Danach gibt es höchstens noch einen *macchiato*, ein Espresso, der mit etwas geschäumter Milch serviert wird. Je weiter man nach Süden kommt, desto besser schmeckt der Kaffee. Der Kaffeepreis ist in Italien schon seit Jahren stabil: Ein Espresso kostet nach wie vor etwa einen Euro.
- **Kinder:** Es gibt sie noch, die archaischen Szenen in irgendwelchen Trattorien irgendwo in Italien. Wie kleine Spatzen fliegen die Kinder zwischen den Tischen hin und her, sind mit jedem vertraut, werden mit Komplimenten über ihre Fähigkeiten oder ihr Aussehen überhäuft, kurzum: Sie sind die Hauptdarsteller familiärer Zusammenkünfte. Aber auch in Italien zerbrechen die Familien, häufiger im Norden des Lan-

des als im Süden. Es werden immer weniger Kinder geboren und mehr Kinder wachsen in getrennt lebenden Familien auf. Erzogen werden sie häufig von den Großeltern. Das verwundert nicht in einem Land, in dem häufig beide Eltern arbeiten müssen, um über die Runden zu kommen. Es ist naheliegend, dass der Nachwuchs von den Großeltern gerne mit modernen Medien aller Art wie Smartphones, Fernsehen oder Computerspielen ruhiggestellt wird. Gerade blonde Kinder genießen in Italien eine besondere Verehrung. Ihnen wird auch gerne mal über die schönen *capelli biondi* gestrichen, was nicht alle mittel- und nordeuropäischen Kinder gut finden.

- **Märkte:** Wer in Italien unterwegs ist, sollte sich das einmalige Schauspiel eines italienischen Marktes nicht entgehen lassen. Es ist ein Fest für die Sinne: Gerüche, Farben, die schauspielerischen Einlagen der Händler, die ihre Waren anpreisen, die Kundschaft, die mit Bedacht versucht, das beste Obst- und Gemüse zu ergattern, all das ermöglicht einen tiefen Einblick in die Mentalität der Einheimischen. In den Großstädten findet in jedem Stadtteil einmal in der Woche ein Obst- und Gemüsemarkt statt und natürlich gibt es in jedem noch so kleinen Dorf, ein oder zweimal in der Woche einen Markt, der manchmal auch nur aus einem Stand besteht. Große Bedeutung haben die sehr preisgünstigen Kleidermärkte, hier kaufen die weniger Betuchten ein.



In den touristischen Zentren des Landes trifft man vermehrt auf meist schwarzafrikanische Straßenhändler, die Accessoires wie Schmuck, Handtaschen etc. anbieten, oft handelt es sich um gefälschte Markenwaren. Wer eine solche Tasche mit falschem Markenlabel erwirbt, muss, wenn er erwischt wird, mit drakonischen Strafen bis zu 10.000 € rechnen (siehe auch das Kapitel „Ausländer in Italien“ ab Seite 197).

- **Kleidung/Mode:** Eines der hartnäckigsten Klischees über Italien ist, dass alle Italiener gut gekleidet sind. Bedingt durch die wirtschaftliche Krise der vergangenen Jahre gibt es immer weniger Menschen, die sich die italienischen Modemarken überhaupt noch leisten können. Viele Italiener kaufen ihre Kleidung auf den preisgünstigen Wochenmärkten, die es überall im Land gibt. Vor allem in der Provinz spielt Kleidung keine große Rolle, auch hier gilt das Motto „Hauptsache bequem“. Auf den schicken Einkaufsstraßen der Großstädte sind sie aber durchaus noch zu sehen, die schick gekleideten Damen und Herren der gehobenen Einkommenschichten Italiens.
- **Kriminalität** ist eines der wenigen Themen, das Italien nicht in Nord und Süd teilt, sondern vielmehr in Stadt und Land. Zwar ist in den südlichen Metropolen Neapel, Palermo und Catania die Kriminalitätsquote etwas höher als in den nördlicheren, aber auch in Mailand, Turin und Genua kann man, vor allem als Tourist, schnell Opfer eines Taschendiebstahls werden. In der Provinz dagegen, kommen Diebstähle so gut wie überhaupt nicht vor. Auffällig ist die hohe Zahl der Beziehungstaten: Männer, die ihre Frauen aus Eifersucht oder wegen einer Geliebten umbringen, mit der sie ihr zukünftiges Leben verbringen wollen und überforderte Mütter, die ihre Kinder töten, sind die Lieblingsthemen der italienischen Regenbogenpresse. Vorsicht vor falscher Markenware (s. a. den Verhaltenstipp „Märkte“), denn damit werden Touristen selbst zu Kriminellen.
- **Patriotismus:** Voller Stolz verweisen die Italiener gerne auf Macht und Größe des Römischen Reichs und auf die künstlerischen Leistungen der Vergangenheit, als ganz Europa bewundernd nach Italien schaute. Umso mehr wird bedauert, dass das heute nicht mehr so ist. Aber immerhin: Zumindest sind das italienische Design und die Mode der Gegenwart Dinge, auf die man stolz ist. Auch die Vorzüge der italienischen Küche sind ein einigendes Band, das ganz Italien umfasst. Einen Patriotismus aber, der sich zu den Grundlagen der italienischen De-